

Omnibus communica, omnibus tribue, omnibus praebe und zweitens v. 168-174 in der Übersetzung von Schmidt-Wiegand: „Wir haben sichere Beweise dafür, daß der Wissenskundige, wenn er andere Menschen lehrt, sein Wissen dadurch vergrößert, hingegen der Habsüchtige, der es für sich allein haben möchte, nur wenig davon behält“⁷⁰. Hier entspricht die Formulierung wiederum Isidors Synonyma, wo es heißt: *Sapientiam cum caeteris impertiris, tibi magis hanc aues; doctrina quanto amplius data fuerit, tanto magis abundat. Sapientia dando largior fit, retinendo miseratur*⁷¹. Nach dem Katalog von 1514 enthielt die Bibliothek von Altzelle sogar zwei Codices der Synonyma (H 19 = Leipzig Hs. 342, außerdem F 24⁷²). Auch in diesem Falle dürfte Eike demnach seine Quelle im sächsischen Zisterzienserkloster gefunden haben.

9. Bisher habe ich nur die theologischen und historischen Quellen Eikes behandelt. In Altzelle konnte er jedoch um 1220 auch juristische Handschriften finden, obwohl der Verfasser des Altzeller Bücherverzeichnisses noch 1514 klagte: *Paucos habeamus in iuridicis facultatibus libros*⁷³. Bei den juristischen Büchern Altzelles ist zunächst natürlich das Decretum Gratiani hervorzuheben, von dem das Kloster 1514 insgesamt wahrscheinlich drei Texte besaß⁷⁴. Eikes Ver-

70) Sachsenspiegel. Landrecht, ed. ECKHARDT (wie Anm. 11) S. 42 f. Die Übertragung von RUTH SCHMIDT-WIEGAND bei CLAUSDIETER SCHOTT (Hg.), Eike von Repgow. Der Sachsenspiegel (1984) S. 19.

71) ISIDORUS, Synonyma, MIGNE PL 83, Sp. 860 f. Der erste Text 'Quod habes' in MIGNE PL 83, Sp. 866.

72) H 19 = Hs. 342 enthält außer den Synonyma noch Isidors Schrift *De summo bono* und sein *Opus super vetus Testamentum*. Diese Handschrift wird von MC CHESNEY DUPONT, *Anatomy* (wie Anm. 35) S. 560 auf ca. 1195-1210 datiert. F 24, vgl. SCHMIDT, *Beiträge* (wie Anm. 31) S. 238, soll nach dem Katalog von 1514 außer den Synonyma noch Isidors *De summo bono* und *Sermones* von Bernhard von Clairvaux, Augustinus und Johannes Chrysostomus enthalten. Dieser Codex läßt sich im Handschriftenbestand von Leipzig offenbar nicht nachweisen.

73) Siehe oben Anm. 32.

74) Der Katalog von 1514 beginnt bei den Beständen des kanonischen Rechts mit: *Decretum ter.* (fol. 27r). In Leipzig stammt die Gratianhandschrift Hs. 956 aus Altzelle. Sie wird allerdings erst auf das 14. Jh. datiert, vgl. Rudolf HELSSIG, *Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig*. VI. Die lateinischen und deutschen Handschriften. 3. Die juristischen Handschriften (1905) S. 95. Die Handschrift wird auch bei Stephan KUTTNER, *Repertorium der Kanonistik* (Studie Testi 71, 1937) S. 105 verzeichnet; sie bringt die *Glossa ordinaria* in der Überar-